



Gemeinde

**Ittigen**

ehrl  
engagiert  
stark



**Jahresbericht  
2009**



Gemeinde Ittigen  
Dienstleistungszentrum  
Rain 7, Postfach 226  
3063 Ittigen  
Telefon 031 925 22 22

[info@ittigen.ch](mailto:info@ittigen.ch)  
[www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch)

**Auflage** 7'500 Exemplare  
**Herausgabe** April 2010  
**Druck** Druckerei Ruch AG

**Papier** Refutura FSC (100 % Altpapier, CO<sub>2</sub>-neutral)



**Recycling**

Unterstützt verantwortungsbewussten  
Umgang mit Waldressourcen

[www.fsc.org](http://www.fsc.org) · Cert no. SGS-COC-100406  
©1996 Forest Stewardship Council

## **INHALT**

- 4 Vorwort
- 6 Präsidiales: Von Engagement und Recht
- 8 Personelles: Von Mutationen und Zufriedenheit
- 10 Sicherheit: Von Tempolimits und Interventionen
- 12 Bildung: Von Strukturen und Qualität
- 14 Kultur-Freizeit-Sport: Von Projekten und Beiträgen
- 16 Gesundheit und Soziales: Von Sozialinspektoren und Jugendarbeit
- 18 Tiefbau und Gemeindebetriebe: Von Kabelnetz und Strassen
- 20 Planung: Von Verkehrsmanagement und Immissionen
- 22 Umwelt: Von Umweltrating und Ökoflächen
- 24 Hochbau: Von Unterhalt und Neuem
- 26 Finanzen: Von Revision und Steuern
- 28 Jahresrechnung 2009: Von Aufwand und Ertrag
- 30 Ittigen in Zahlen



## Vorwort

# Von Identität und Kommunikation

**Ist ein Gemeindelogo notwendig, was hat es mit dem vorliegenden Jahresbericht, mit unseren Tätigkeiten, mit Ihnen als Leserin oder Leser zu tun? Das Gemeindelogo mit dem Slogan – ehrlich – engagiert – stark – steht über allem. Das Logo schafft Identität, sagt was uns wichtig ist, es soll das Zusammenwirken auf allen Ebenen prägen.**

## SOLIDER FINANZHAUSHALT

Legen wir den Fokus auf die Welt, so wird das Jahr 2009 sicher mit gemischten Gefühlen verbunden sein. Die weltweite Finanzkrise löste eine allgemeine Wirtschaftskrise aus. Dieser Situation konnte sich die Schweiz nicht entziehen. Sie stand insbesondere im Bereich der Finanzinstitute und dem politischen Umgang damit im Zentrum der internationalen Interessen. Die unmittelbare Frage war, ob und wie sich dies auf das eigene Land, den Kanton Bern und unsere Gemeinde auswirken würde. Inzwischen wissen wir es: Es hat verschiedene Unternehmen ebenfalls schwer getroffen, insgesamt waren die Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte des Kantons Bern und auf die Gemeinden geringer ausgefallen als angenommen.

Ittigen hatte trotz dunkler Grosswetterlage ein erfolgreiches Jahr 2009. Dafür sind wir dankbar. Der Erfolg liegt aber nicht nur am engagierten Einsatz aller Beteiligten – ihnen gebührt an dieser Stelle aber ein herzliches Dankeschön. Ittigen konnte das 2009 bereits mit einem soliden Finanzhaushalt starten. Stabilisierend haben sich einerseits die vielen krisenresistenten Bundesarbeitsplätze ausgewirkt. Der eigentliche Nachteil fehlender Firmensteuern wirkt sich in solchen Situationen positiv aus. Die Kommunikationsbranche andererseits war weniger betroffen und so kam es zu keinen Einbrüchen bei den Steuereinnahmen.

## CORPORATE IDENTITY

Das Corporate Identity (CI) ist die «Persönlichkeit» einer Organisation. Mit dem Ittigger Führungsmodell IFM und den darin enthaltenen Instrumenten Mission, Vision und Leitbild, wurde die Basis für ein gezieltes und einheitliches Ausrichten und Erscheinen gegen aussen

gelegt. Das CI füllt alles nun mit Leben. Das CI umfasst verschiedenste Bereiche, ich gehe an dieser Stelle nicht auf Details ein. Vor gut zehn Jahren haben wir das neue Logo eingeführt, um unsere Arbeit visuell zu unterstützen. Das Logo wurde nun mit unserem Slogan ergänzt und unter ein Corporate Design (CD) gestellt. Dieses demonstriert Klarheit, Qualität und Identität. Überarbeitet wurde im letzten Jahr auch die gesamte Gemeindegemeinschaft (Corporate Communication CC). Als Einheit werden die verschiedenen Elemente nun in der Öffentlichkeitsarbeit wie auch bei der gemeindeinternen Kommunikation angewendet. Dieser Jahresbericht ist ein Beispiel davon.

Die Bedeutung des seit 1999 eingesetzten Logos lässt sich wie folgt beschreiben: Die vier zentralen, grösseren Punkte symbolisieren verschiedenartigste Themenkreise wie zum Beispiel: «Ittigen, Worblaufen, Eycheld, Papiermühle», «Land, Wasser, Luft, Energie», «Planung, Motivation, Kommunikation, Realisation» oder «Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit». Die kleinen Punkte stellen die Ausstrahlung der Themen dar. Sie greifen ineinander und formen zusammen ein harmonisches Raster. Dieses stellt zugleich die Ausdehnung des Gemeindegebiets dar. Gelb und Rot sind den heraldischen Gemeindefarben des Wappens entnommen. Seit einiger Zeit ist das Logo mit unserem Slogan – ehrlich, engagiert, stark – ergänzt. So zeigen wir auf, was uns wichtig ist, wie wir von aussen wahrgenommen werden wollen.

All diese Massnahmen nützen nichts, wenn sie nicht Eingang in das Unternehmensverhalten und die -kultur finden. So rückt das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander, gegenüber den Kundinnen und Kunden sowie gegenüber unseren Partnern, Lieferanten und der Öffent-

lichkeit ins Zentrum. Das Corporate Behaviour (CB) stellt eher den Prozess zum Erreichen des gemeinsamen Ziels dar und ist veränderbar. Wir sind gerne für unsere Anspruchsgruppen da. Wir sind froh, wenn unsere Leistungen den gewünschten Anforderungen entsprechen. Verändern und verbessern kann man sich aber immer. Teilen Sie uns mit, wenn Sie einen Verbesserungsvorschlag einbringen, etwas in unserer Zusammenarbeit ändern möchten. Wir nehmen Ihre Anliegen gerne entgegen und prüfen sie. Danke, dass Sie uns durch das letzte Jahr begleitet haben und uns beim Erfüllen unserer Aufgaben unterstützen.

Der Gemeindepräsident



Beat Giauque



## Präsidiales

# Von Engagement und Recht

**Immer wieder engagieren sich Bürgerinnen und Bürger für Besonderes, arbeiten hart auf ein Ziel hin, tragen dazu bei, dass Besonderes geschieht. Oft passiert dies im Stillen, selten in der Öffentlichkeit – allen gebührt aber Anerkennung. Anerkennung ist auch im Alltäglichen wichtig. Herzlichen Dank Allen, die verständnisvoll auf spezielle Situationen, anders Denkende, neue innovative Ideen und Entwicklungen reagieren.**

## PERSÖNLICHKEITEN

Dr. h. c. Marthe Gosteli, Dr. h. c. Hans Gugger, Fabian Cancellara – allen drei Ittigger Persönlichkeiten gebührt besondere Ehre. Dass Frauen in Staat und Gesellschaft gleichgestellt sind, war und ist Dr. h. c. Marthe Gosteli seit Jahrzehnten ein Anliegen. Mit grossem Engagement hat sie sich für das Anliegen eingesetzt und das einzigartige Archiv für die Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung, das Gosteli-Archiv in Worblaufen, aufgebaut. Dr. h. c. Hans Gugger förderte die bernische Kultur- und Kunstgeschichte. Die Gemeinde Ittigen hat er historisch erforscht und die Ittigger-Chronik «Eine junge Gemeinde mit alter Geschichte» verfasst. Die grossen Verdienste der beiden Persönlichkeiten wurde mit dem Benennen von zwei Treppen geehrt. Die «Gosteli-Treppe» führt ins Altikofenquartier, die «Gugger-Treppe» von der Papiermühle in den Rain. Der Ittigger Olympiasieger und Weltmeister Fabian Cancellara erzielte im 2009 erneut sensationelle Erfolge. In Mendrisio TI gewann der Radprofi zum dritten Mal den Weltmeistertitel im Einzelzeitfahren. Ein weiterer Höhepunkt war der Gesamtsieg an der Tour de Suisse. Mit einem herzlichen Empfang wurden die Verdienste des Radprofis geehrt.

## VEREIN ALTERNATIVE

Der Kanton Bern, Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG), hat dem Verein Alternative letztes Jahr ein Grundstück in Worblaufen überlassen. Der Gemeinde wurde eine Informationssperre auferlegt und das AGG selber hat wenig offensiv und verspätet informiert. Der Unmut in der Bevölkerung war beim Bezug des Grundstücks daher gross. Der Verein hat das Grundstück Anfang Dezember fristgerecht und widerstandslos geräumt. Nochmals besten Dank für das Verständnis der direkt Anwohnenden und der gesamten Bevölkerung von Worblaufen.

## EINBÜRGERUNGEN

Im 2009 wurden 32 Einbürgerungsgesuche behandelt. Davon wurden drei abgelehnt und sechs sistiert. 15 gutgeheissene Gesuche betrafen Jugendliche unter 25 Jahren. Das Gemeinderecht zugesichert erhalten haben:

Nationalität	Anzahl Gesuche
Bosnien und Herzegowina	6
Türkei	4
Kroatien, Mazedonien, Serbien und Montenegro, Sri Lanka	je 3
Irak, Italien	je 2
China, Deutschland, England, Kolumbien, Kosovo, Portugal	je 1

## REVISION GEMEINDEORDNUNG

Änderungen im übergeordneten Recht (Volksschul-, Datenschutz- und Gemeindegesetz) bedingen das Anpassen der Gemeindeordnung. Ausgehend davon wurde die Teilrevision der Gemeindeordnung aus dem Jahr 1999 angegangen. Eine erste Vernehmlassung wurde durchgeführt. Diese hat ergeben, dass u. a. zur künftigen Schulorganisation viele offene Fragen und kontroverse Meinungen bestehen. Da es sinnvoll war, diese zuerst im so genannten Schulprojekt zu klären, wurde der Teilrevisionsprozess sistiert. Sind die offenen Schulorganisationsfragen geklärt und das neue Schulreglement erarbeitet, wird die Teilrevision der Gemeindeordnung wieder aufgenommen.

## HILFE IM IN- UND AUSLAND

Die 19-jährige Zusammenarbeit mit der Partnergemeinde Dobrusch wird unter einer Vereinslösung weitergeführt. Seit Juni 2009 gibt es unter dem Präsidium von Walter Frey, ehemaliger Gemeindepräsident, den Verein «Partnerschaft Ittigen-Dobrusch». Gemeinderätin Helene Blatter arbeitet im Vereinsvor-

stand mit. Die Gemeinde unterstützt den Verein im Rahmen einer auf drei Jahre abgeschlossenen Leistungsvereinbarung mit Fr. 30'000.– pro Jahr.

Auch im Inland wurde Hilfe geleistet: unterstützt wurden die Gemeinden Frutigen und Clos-du-Dubs. In Frutigen wurde die IT-Infrastruktur an den Schulen mit Fr. 20'000.– mitfinanziert. Die Gemeinde Clos-du-Doubs hat einen Beitrag von Fr. 5'000.– für den Erhalt des Uhrwerks am Stadttor von St-Ursanne erhalten.

## VEREIN INERGIE

Im Rahmen des Engagements im Verein Inergie wirkt Ittigen im Projekt «E-Mobilität» mit. Dadurch stehen neu ein Elektrofahrzeug als Dienstwagen sowie beim Werkhof und bei der Kinder- und Jugendfachstelle je ein Elektroscooter im Einsatz. Verschiedene Ittigger Firmen wirken bei «E-Mobilität» ebenfalls mit. Ein zweites Projekt «iSMART» hat der Verein am Ittigger-Märit präsentiert. Die Teilnahme an «iSMART» ermöglicht den Teilnehmenden, den Stromverbrauch zu beobachten und ihn gezielt zu beeinflussen. Tiefere Kosten und erhöhte Energieeffizienz im Alltag resultieren daraus.

## WINIT

Die Infrastruktur der Zukunft muss intelligent und global sein. Dazu sind gemeinsame Ansätze für die physischen Infrastrukturen wie Gebäude und Strassen und die IT-Infrastruktur (PCs, Mobiltelefone, Rechenzentren, etc.) notwendig. Norbert Ender, dipl. El. Ing ETH, Leiter Smarter Cities, IBM Schweiz und Österreich, zeigte in seinem Referat «Lebensraum Zukunft» Handlungsmöglichkeiten auf.



## Personelles

# Von Mutationen und Zufriedenheit

**Die Mehrheit der rund 70 Mitarbeitenden sind mit der Gemeinde Ittigen als Arbeitgeberin zufrieden. Dies zeigt sich nicht nur bei der Mitarbeiterumfrage. Ein erfreuliches Zeichen dafür sind ebenfalls die vielen langjährigen Mitarbeitenden.**

## MUTATIONEN

Im Laufe des vergangenen Jahres waren folgende Mutationen zu verzeichnen:

Pensionierung:

- Fritz Bütikofer, Anlagewart Mehrzweckgebäude (Frühpensionierung)

Abgänge:

- Barbara Geiser, Mitarbeiterin AHV-Zweigstelle
- Sarah Jörg, Sachbearbeiterin Bereich Sicherheit
- Marianne Leoni, Sozialarbeiterin
- Ralf Lienhard, Sozialarbeiter
- Markus Moog, Leiter Bereich Informatik
- Gregory Roth, Mitarbeiter Informatik

Zugänge:

- Cornelia Jost, Mitarbeiterin AHV-Zweigstelle
- Marcel Jost, Leiter Bereich Informatik
- Gaby Mathys, Sozialarbeiterin
- Rahel Steiner, Sachbearbeiterin Gemeinbeschreiberei
- Brigitte Wenger, Mitarbeiterin Informatik
- Simon Zahnd, Anlagewart Mehrzweckgebäude

Temporäreinsätze:

- Miriam Meyer, Einwohner-/Fremdenkontrolle, Empfang
- Diane Nicolet, Praktikantin Kinder- und Jugendfachstelle
- Sinthuja Rajkumar, Praktikantin Sozialdienst
- Marco Schindler, Bereich Sicherheit
- Thomas Werren, Bereich Sicherheit und Einwohner-/Fremdenkontrolle
- Martin Zürcher, diverse Einsatzgebiete

## DIENSTJUBILÄEN

30 Jahre:

- Heiri Fuhrer, Leiter Bereich Sicherheit

25 Jahre:

- Hans Wiedmer, Mitarbeiter Werkhof

20 Jahre:

- Fritz Bütikofer, Anlagewart Mehrzweckgebäude
- Peter Gerber, Leiter Werkhof

10 Jahre:

- Martin Guggisberg, stv. Leiter Bereich Steuern
- Bruno Moser, Mitarbeiter Werkhof
- Bernhard Peyer, Leiter Abteilung Finanzen

## WEITERBILDUNGEN

- Nina Grütter, Leiterin Kinder- und Jugendfachstelle: CAS Leiten in Nonprofit-Organisationen
- Marijke Kerssies, stv. Leiterin Abteilung Soziales: Fachkurs Vormundschaftssekretärinnen

## LERNENDE

Die Gemeinde nimmt ihre soziale Verantwortung wahr. Das Ausbilden von Nachwuchskräften hat daher Tradition. Zurzeit werden folgende Personen ausgebildet:

1. Lehrjahr:

- Simon Ellenberger, Infopraktiker
- Luca Petrig, Kaufmann
- Sebastian Pfister, Kaufmann

2. Lehrjahr:

- Sanna Lehmann, Kauffrau
- Mirco Spagnuolo, Kaufmann
- Jan Zehnder, Betriebsfachmann

3. Lehrjahr:

- Francesco De Nuccio, Kaufmann
- Simone Plüss, Kauffrau

Über einen erfolgreichen Lehrabschluss freuten sich:

- Jonas Junker, Informatiker Fachrichtung «System»
- Miriam Meyer, Kauffrau E-Profil
- Marco Schindler, Kaufmann E-Profil

Um erste Berufserfahrungen sammeln zu können, wurden Miriam Meyer und Marco Schindler nach der Lehre weiterbeschäftigt. Miriam Meyer überbrückte während fünf Monaten eine Vakanz in der Einwohner-/ Fremdenkontrolle sowie beim Empfang. Marco Schindler unterstützt bei der von Bund und Kanton angeordneten Registerharmonisierung und beim Aufbau des Gebäude- und Wohnungsregisters. Beides ist u. a. für die Volkszählung notwendig.

## MITARBEITERUMFRAGE

Wie steht es mit der Zufriedenheit des Gemeindepersonals? Laut Umfrage 2009 beträgt der Zufriedenheitsgrad 83 % (Vorjahr 77 %). Dieses Resultat ist erfreulich, der Rücklauf war mit 75 % hoch. Die Arbeitsorganisation, das Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde als Arbeitgeberin sowie die Zusammenarbeit mit den Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, wurden deutlich besser beurteilt als im Vorjahr. Einzig bei der Pensionskasse resultierte eine leicht schlechtere Beurteilung. Es ist davon auszugehen, dass dies durch den tiefen Deckungsgrad und den zu leistenden Sanierungsbeitrag begründet ist. Regelmässiger Information soll das Vertrauen in die Pensionskasse erhöhen.



## Sicherheit

# Von Tempolimiten und Interventionen

**Gottlob: es ist nur eine Minderheit, die sich nicht an geltende Regeln hält, zu schnell fährt, Sachen verschmiert oder die Ruhe stört. Trotzdem ist Gegensteuer notwendig. Wirkungsvolle Verkehrsmassnahmen, Sicherheitspatrouillen oder Aufklärungskampagnen sollen dazu beitragen, dass sich die Bevölkerung wohl und sicher fühlt.**

## VERKEHRSSICHERHEIT

Insgesamt ereigneten sich auf dem Gemeindegebiet 49 (Vorjahr 40) Verkehrsunfälle (ohne Autobahn). Während dabei 73 (58) Personen unverletzt blieben, verletzten sich 17 (20) Personen leicht und 4 (7) schwer.

Eine höhere Sicherheit auf den Strassen, insbesondere auch in den Quartieren, ist ein vorrangiges Ziel. Ausgehend davon wurde ein Massnahmenkonzept für Tempo 30-Zonen ausgearbeitet. Der Bevölkerung wurde es letzten Mai vorgestellt. Das Konzept geht davon aus, dass die Tempo 30-Zone im Gebiet Halenfeld / Mannenberg im 2010 umgesetzt wird. Nachher ist geplant, etappenweise Tempo 30-Zonen in den Gebieten Eyfeld, Ittigenfeld / Kappelisacker, Altikofen und Schermen / Sieberweg / Gartenstrasse in Angriff zu nehmen. Für mehr Sicherheit sorgen bereits jetzt die getroffenen strassenbaulichen Massnahmen mit seitlichen Einengungen und das Lastwagenfahrverbot auf der Zulligerstrasse.

Zurückgeschnittene Lebhage, Sträucher und Bäume entlang von Verkehrswegen sind für die Verkehrssicherheit zentral. Die Liegenschaftsbesitzenden leisten dabei in verantwortungsvoller Weise einen bedeutenden Beitrag zur Sicherheit auf den Strassen. Das Einhalten der Abstandsvorschriften wird laufend kontrolliert. Wo notwendig werden die Verantwortlichen aufgefordert, Grünanlagen entsprechend zurück zu schneiden.

Für mehr Sicherheit sorgt auch der Verkehrsunterricht an den Schulen. Er wird regelmässig in den Unterricht integriert. Auch die Geschwindigkeitskontrollen tragen zu einer höheren Sicherheit bei. Die Kantonspolizei führte auf dem Gemeindegebiet 24 (18) Radarkontrol-

len durch. Es wurden 9'590 (5'032) Fahrzeuge gemessen. 16,0 % (6,6 %) oder 1'537 (332) Fahrzeuge fuhren zu schnell.

## ÖFFENTLICHE SICHERHEIT

Die Kantonspolizei (Kapo) ist je länger je mehr gezwungen zu intervenieren. Im Rahmen der Grundversorgung kam es zu insgesamt 885 (737) Interventionen, das heisst zu gerichtspolizeilichen Ereignissen, wie namentlich Verkehrsübertretungen oder -unfällen, Diebstählen und Einbrüchen. 258 (169) an die Gemeinde verrechnete Polizeieinsätze standen grösstenteils im Zusammenhang mit Jugendlichen: Ruhestörungen bedingten 29 Einsätze (36), Sachbeschädigungen 22 (12). Trotz vermehrten Sicherheitspatrouillen an den Wochenenden und präventivem Wirken im Rahmen einer verstärkten aufsuchenden Jugendarbeit war es nicht möglich, Vandalen und Ruhestörungen zu eliminieren.

Der Kapo fehlen die personellen Ressourcen, um auf öffentlichem Grund umfassend präsent zu sein. Hingegen unterstützt die Kapo bei Aufklärungskampagnen in den Schulen. In enger Zusammenarbeit mit dem Präventivverantwortlichen der Kapo baut das Oberstufenzentrum im März 2010 erstmals einen Workshop «Gewaltprävention» in den Lehrplan ein. Bedarf es zusätzlicher Polizeileistungen oder ein punktuelles Überwachen des öffentlichen Raums mit Videokameras? Diese Fragen werden zu klären sein.

Im Rahmen des Leistungsvertrags bearbeitet die Sicherheitsfirma GSD Gayret Security die Amts- und Vollzugshilfe der Gemeinde. Das heisst, sie stellt Gerichtsurkunden, Verfügungen und Betreibungen zu, welche per Post nicht zugestellt werden konnten. Im 2009 hatte

GSD Gayret Security 877 (875) Aufträge zu vollziehen.

## BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

Ziel der Feuerwehr ist es, mit einwandfrei ausgebildetem Personal und professionellem Material rund um die Uhr einsatzbereit zu sein. Um dieser Zielvorgabe nachzuleben, wurden die alten Fahrzeuge «Florian» und «Fahrzeug 2» durch einen Erdgas betriebenen Opel Zafira und einen Hyundai people (Diesel) ersetzt. In einem weiteren Schritt wird demnächst die aus dem Jahr 1983 stammende motorisierte Anhängerleiter durch ein multifunktionales, wendigeres Hubrettungsfahrzeug ersetzt.

Die Feuerwehr stand 2009 insgesamt 147 Mal im Einsatz, im Vorjahr waren es 104 Einsätze. Die Alarme betrafen unter anderem 16 (16) Brandfälle, neun (neun) Elementarereignisse, vier (sechs) Öl/Gas-Unfälle, zwei (eine) Tierrettungen, 30 (26) Einsätze im Zusammenhang mit Insekten und sechs (sieben) technische Hilfen. Fehllarme gab es 35 (25).

Die Übung «Datenfluss» hat bestätigt: das Gemeindeführungsorgan (GFO) funktioniert einwandfrei. Das GFO gehört jedoch bald der Vergangenheit an. Im Rahmen der Regionalisierung im Bevölkerungsschutz werden die Aufgaben des GFO im 2010 an die Gemeinde Ostermundigen übertragen. Die Stimmberechtigten haben mit der Genehmigung des Reglements öffentliche Sicherheit im Dezember die rechtliche Grundlage dazu geschaffen. Durch das Umstrukturieren legt Daniel Dähler seine Aufgabe als Chef GFO nieder. Wir danken Daniel Dähler für sein grosses Engagement und die sehr professionelle Arbeit zugunsten des GFO herzlich.



## Bildung

# Von Strukturen und Qualität

**Die Organisation der Schule Ittigen ist im Umbruch. Die neuen Strukturen konkretisieren sich zunehmend. Erste Erfahrungen wurden beim Integrieren von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Regelklassen gesammelt.**

## NEUE STRUKTUREN

Die künftige Ausrichtung der Schule Ittigen und die Organisation werden in der neu erarbeiteten kommunalen Bildungsstrategie und dem total revidierten Schulreglement verankert. Der Prozess zur Strategie und zum Reglement verlief nicht reibungslos, verschiedene Kompromisse waren notwendig. Knackpunkte waren insbesondere der Vorsitz und die Kompetenzen der Schulkommission, das Ausgestalten der Schulleitung sowie die Umsetzungsfristen. Die Eingaben aus der Vorkonsultation und der Vernehmlassung wurden in den nun vorliegenden Papieren weitgehend berücksichtigt. So soll die Schulkommission weiterhin durch eine «gemeinderatsunabhängige» Person präsiert werden. Ein Kompromiss ist zudem beim Schulleitungsmodell vorgesehen. Ob das neue Schulreglement bei den Stimmberechtigten eine Mehrheit findet, wird sich an der Gemeindeversammlung vom 09.06.2010 zeigen.

Das revidierte Volksschulgesetz wirkt sich auf die seit Schuljahr 2006/07 freiwillig eingeführte Tagesschule aus. Ab 01.08.2010 sind die Gemeinden u. a. verpflichtet, Tagesschulmodule (z.B. Aufgabenbetreuung) bei einer verbindlichen Nachfrage von zehn oder mehr Kindern anzubieten. Das geänderte kantonale Gesetz bedingt das Anpassen der Tagesschulverordnung. Das bisherige Tagesschulreglement wird aufgehoben. Die dafür notwendigen Arbeiten sind aufgenommen.

## KOMMISSIONSARBEIT

Die Arbeit der Primarschulkommission und der Oberstufenkommission hat sich seit Inkrafttreten des teilrevidierten Volksschulgesetzes verändert. Die Schulkommissionen nehmen keine operativen Aufgaben - wie beispielsweise das Behandeln von Dispensationsgesuchen

oder Laufbahntscheiden – mehr wahr. In die Kompetenz der Schulkommissionen fallen u.a. weiterhin Verweise oder Schulausschlüsse.

## PRIMARSTUFE

Auf das Schuljahr 2009/10 wurde im Schulhaus Rain provisorisch eine achte Kindergartenklasse eröffnet. Die Anzahl Kinder ist von 152 (Schuljahr 2008/09) auf 175 (Schuljahr 2009/10) angestiegen. Grund dafür sind vor allem Zuzüge von Familien in die neuen Wohnquartiere Sonnenpark und Roney.

Anstelle der geschlossenen Klasse für Fremdsprachige gibt es seit August 2009 den ersten Intensivkurs «Deutsch als Zweitsprache» (DaZ). Gestartet wurde mit vier Kindern, Ende Jahr waren es 13. Die Kinder werden täglich während vier Lektionen in Deutsch unterrichtet. Im anschliessenden Aufbaukurs steht das Erlernen der Deutschen Sprache weiterhin im Vordergrund, zusätzlich werden die Kinder teilweise in eine Regelklasse integriert. Ziel ist die vollständige Integration. Bisher war die vollständige Integration in eine Regelklasse nicht möglich.

Im Schulhaus Rain wirken die 2. und 5. Klasse im Gewaltpräventions-Projekt «Chili» des Schweizerischen Roten Kreuzes mit. «Chili» vermittelt, wie man offen, kreativ und konstruktiv mit Konflikten umgehen kann. Das Projekt fördert die soziale Kompetenz und leistet einen aktiven Beitrag zur sozialen Integration und zur Gewaltprävention.

Während den Projektwochen verwandelte sich das Schulhaus Altikofen in ein Musik-, Tanz- und Bewegungsstudio, das Schulhaus Rain sogar in einen Zirkus.

## OBERSTUFE

Ziel ist es, den Jugendlichen bis zum Schulaustritt nebst einer guten Fachkompetenz auch hohe Selbst- und Sozialkompetenz zu vermitteln. Keine leichte Aufgabe! Das Oberstufenzentrum legt deshalb besonderen Wert auf einen seriös vorbereiteten und durchgeführten Unterricht. Pädagogische Fragen und Probleme rund um die Jugendlichen werden an Konferenzen sowie in Arbeits- und Supervisionsgruppen intensiv besprochen.

Seit Beginn des Schuljahrs 2009/10 werden die Schülerinnen und Schüler der Klasse zur besonderen Förderung im Rahmen eines zweijährigen Versuchs teilweise in Regelklassen integriert. Ein erstes Fazit lautet positiv!

## QUALITÄTSSICHERUNG

Die Schulqualitäts- und Selbstevaluationsplattform «QES online» ermöglicht Lehrpersonen und Schulen, gezielt Feedbacks zum Unterricht, zu den Wirkungen des Unterrichts und zur Qualität der Schule zu erhalten. Erste Befragungen wurden sowohl in der Primarschule wie auch im Oberstufenzentrum bereits durchgeführt und ausgewertet.

## EINMALIGES

Vom sehr erfreulichen Rechnungsabschluss 2008 haben auch die Schulen profitiert. Sie haben einen «Zustupf» aus der Gemeindekasse erhalten. Dadurch war es ihnen möglich, zusätzliche ausserschulische Tätigkeiten zu unternehmen (Skilager, Projektwochen, Schulreisen, etc.). Solche Aktivitäten fördern die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler, der soziale Umgang mit anderen Menschen wird ihnen näher gebracht.



## Kultur-Freizeit-Sport

# Von Projekten und Beiträgen

**Im Schermenwald gibt es ein neues Bewegungsangebot und auf unkonventioneller Bühne wird die Theatertradition Ittigens wieder aufleben. Die Gemeindebibliothek arbeitet unverändert erfolgreich, aber unter neuer Leitung. Ittigen engagiert sich auch im kulturellen Bereich weiterhin über die Gemeindegrenze hinaus.**

## BEWEGUNGSANGEBOT

Ittigen ist um ein Bewegungsangebot reicher. Der stark in Mitleidenschaft gezogene und nicht mehr nutzbare Parcour «fit zwäg» im Schermenwald ist durch den neuen Helsana Swiss Running Walking Trail ersetzt worden. Der Trail umfasst eine Strecke über vier und eine über 5,5 km. Die Rundkurse eignen sich besonders für das tägliche Training von Running, Walking und Nordic Walking. Realisiert wurde der Trail in Zusammenarbeit zwischen dem Haus des Sports, der Helsana und der Gemeinde. Finanziert hat die Helsana: ein grosses Dankeschön.

## THEATERPROJEKT

Spezielle Theater haben in Ittigen Tradition. Nach den Freilichtaufführungen im Jahr 1993, «Ittiger Schärmenspiel», und im Jahr 1999, «Nöttli – vo Lüt u Chüngle, Gäud u Liebi», wird es 2011 wieder ein spezielles Theaterstück geben. Die Gemeinde wirkt dabei aber nicht als Organisatorin mit, sie übernimmt die Rolle des Hauptsponsors. Das Theater Ittigen wird 30-jährig. Aus diesem Anlass hat der Verein das Theaterprojekt «culture meets sport» lanciert. Das Stück wird auf einer aussergewöhnlichen «Bühne» gespielt: im Haus des Sports im Talgut-Zentrum. Eine Brise Kultur im Haus des Sports – sicher eine interessante und nicht alltägliche Mischung. Die Gemeinde unterstützt das spezielle Projekt im Sinne der Kulturförderung und der bisherigen Tradition grösserer Theateraufführungen mit einem Beitrag von Fr. 30'000.–.

## BIBLIOTHEK

Die Gemeindebibliothek erfreut sich unverändert grosser Nachfrage. Das rund 20'000 Medien umfassende Angebot ist überaus vielseitig und aktuell. Im 2009 hat die Biblio-

thek ihren Gesamtbestand 6,67 Mal umgesetzt – ein beachtliches Ergebnis. Die Gemeinde finanziert das Angebot jährlich mit Fr. 17.25 pro Kopf der Bevölkerung. Rund ein Drittel der Nutzerinnen und Nutzer wohnen in Ittigen.

Lotti Schmid hat die Bibliothek viele Jahre geleitet und weiterentwickelt. So findet man in der Bibliothek heute nicht nur Bücher, Zeitschriften, Videos sowie DVDs. Regelmässig werden auch Vorlesungen, Erzähl- und Bastelstunden für Kinder ab vier Jahren, Värslanlässe für die ganz Kleinen, interkulturelle Abende und weitere kulturelle Aktivitäten organisiert - eine reiche Vielfalt für alle Altersstufen.

Lotti Schmid hat die Bibliotheksleitung auf Ende Oktober 2009 abgegeben. Sie liess sich vorzeitig pensionieren. Für ihren unermüdlchen Einsatz, ihre Ideenvielfalt und das ausserordentliche Engagement – ein ganz herzliches und grosses Dankeschön. Lotti Schmid hat sich ihrer Aufgabe stets mit viel Herzblut gewidmet. Sie und ihr Team haben die Bibliothek geprägt. Ihre Nachfolge ist noch nicht definitiv geregelt. Die Bibliothek wird bis im Frühjahr ad interim durch die langjährige Mitarbeiterin, Brigitte Fischer, geleitet. Auch ihr und den übrigen Mitarbeiterinnen gebührt ein herzliches Dankeschön für alles, was sie für die Bibliothek und ihre zahlreichen Nutzerinnen und Nutzer tun.

## **KULTURBEITRÄGE**

Die Regionale Kulturkonferenz gibt es nicht mehr. Ihre Aufgaben wurden Anfang 2010 an die Regionalkonferenz Bern-Mittelland übertragen. Die Umorganisation wirkt sich bis zum Ablauf der aktuellen Kulturverträge im Jahr

2011 nicht auf die Gemeindebeiträge aus. Ittigen hat daher im 2009 unveränderte Kulturbeiträge in der Höhe von Fr. 322'030.– bezahlt. Damit unterstützt Ittigen das Stadttheater Bern mit Fr. 140'555.–, das Berner Symphonieorchester mit Fr. 74'687.–, das Kunstmuseum mit Fr. 35'488.– und das Zentrum Paul Klee mit Fr. 32'585.–.

Zusätzlich zu den gesetzlichen Kulturbeiträgen finanziert Ittigen seit Jahren das Theater an der Effingerstrasse mit jährlich Fr. 12'000.– mit. Auch das Schlachthaus Theater profitiert unverändert vom kulturellen Engagement der Gemeinde. Jährlich «mietet» die Gemeinde zwei Stühle. Diese können Bürgerinnen und Bürger kostenlos beanspruchen. In der Saison 2008/2009 wurde das Angebot 48 Mal genutzt.

Der Kleintheaterkredit 2009 in der Höhe von Fr. 5'000.– hat das Puppentheater Bösiger / Frauchiger, Kathrin Frauchiger, Ittigen, für die Jubiläumsproduktion «E vogufreii Chatz und bärestarchi Muus» erhalten.



## **Gesundheit und Soziales**

# Von Sozialinspektoren und Jugendarbeit

**Die Fallzahlen in der wirtschaftlichen Hilfe haben sich im abgelaufenen Jahr positiv entwickelt. Durch die Zunahme von Fällen in anderen Bereichen sind die Sozialarbeitenden dennoch stark belastet. Um die vorhandenen Ressourcen optimal einzusetzen, wurde ein Fallsteuerungssystem eingeführt.**

## **SOZIALHILFE**

Die Sozialfälle steigen konstant an; der befürchtete Ansturm auf die Sozialhilfe infolge der aktuellen Wirtschaftskrise blieb jedoch aus. Die Anzahl Fälle mit wirtschaftlicher Hilfe hat im Vergleich zum Vorjahr sogar um 4.2 % abgenommen. Zugenommen haben allerdings die präventiven Beratungen sowie die vormundschaftlichen Mandate.

Die Sozialarbeitenden bearbeiteten im 2009 pro Vollzeitstelle durchschnittlich 108 Dossiers. Diese Zahl liegt über den kantonalen Vorgaben von 80-100 Dossiers pro Vollzeitstelle.

## **FALLSTEUERUNGSSYSTEM**

Um die vorhandenen personellen Ressourcen optimal einzusetzen, wird neu ein Fallsteuerungssystem (FAST) eingesetzt. FAST ist ein Qualitätsinstrument mit dem nach verbindlichen Standards Dienstleistungspakete für Klientinnen und Klienten definiert, das Personal gezielt eingesetzt und dadurch optimale Wirkungen erzielt werden. Der Einsatz der personellen Kapazitäten kann zusätzlich transparent nachvollzogen werden.

## **SOZIALINSPEKTOREN**

Auch 2009 kamen Sozialinspektoren zum Einsatz. 13 Fälle wurden im Detail überprüft, bei sieben wurde Strafanzeige eingereicht. Gegenüber einigen Klientinnen und Klienten wurden Sanktionen oder Weisungen nach Sozialhilfegesetz verfügt.

## **KOMMISSIONSARBEIT**

Die Fürsorge- und Vormundschaftskommission (FVK) übt die Aufsicht über die Abteilung Soziales aus. In dieser Eigenschaft hat sie insgesamt 27 (Vorjahr 29) Dossiers einer Analyse unterzogen. Die FVK bestätigt ein

insgesamt positives Bild über die Arbeit der Abteilung Soziales. Sie ist überzeugt, dass wirkungsorientiert gearbeitet wird.

Die Kommission für Gesundheit, Integration und Prävention (GIP) überarbeitete das Integrationsleitbild. Dieses wurde dem Gemeinderat an seiner Klausursitzung im November erstmals präsentiert. Die Genehmigung ist im Laufe des Jahres 2010 vorgesehen. Im Dezember wurde mit dem Projekt «Informationsplattform Jugend» gestartet. Das Projekt befasst sich mit schwierigen Themen rund um Jugendliche (u.a. Vandalismus, Gewalt). Dabei vernetzen sich Fachleute aus Ittigen, besprechen Probleme, planen gemeinsame Interventionen und führen diese durch.

## **KINDER- UND JUGENDARBEIT**

Die Kinder- und Jugendfachstelle Ittigen (kijufa) soll insbesondere bei der Zielgruppe Jugendliche bekannter werden. Mitarbeitende der kijufa sind daher einmal pro Woche während der grossen Pause im Oberstufenzentrum präsent. Als Treffpunkt für Schülerinnen und Schüler ist das Büro der kijufa an der Worblentalstrasse jeweils am Dienstag von 16 bis 19 Uhr für das Projekt «Wohnzimmer» geöffnet. Zusätzlich tritt die kijufa mit einem neuen Logo auf. Die aufsuchende Jugendarbeit gehört neu ebenfalls zum Angebot.

Die Gemeinden Ittigen und Bolligen sowie die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Bolligen streben das gemeinsame Bereitstellen von Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit an. Der für die regionale offene Kinder- und Jugendarbeit Ittigen-Bolligen zuständige Strategische Ausschuss (StratA) erarbeitet zurzeit einen Zusammenarbeitsvertrag.

## **AMI**

Die Arbeitsmarktlichen Massnahmen Ittigen (AMI) haben einen neuen Betriebszweig aufgebaut. «AMI Recycling» ist zuständig für die Triage und das Zerlegen von Unterhaltungselektronik und Haushaltgeräten der Interdiscount Schweiz. Insgesamt wurden im 2009 828 Tonnen Metall, Kunststoff, LCD, Bildröhren, etc. recyclet. Auftraggeber ist die Ceren AG in Kaiseraugst. Der Auftrag läuft bis ins Jahr 2012. AMI verfügen seit Sommer 2009 über das SQS-zertifizierte Managementsystem SVOAM 2005. Jährlich wiederkehrende Zwischenaudits garantieren eine nachhaltige Qualitätssicherung im Bereich von Arbeitsmarktmassnahmen.

## **SCHULSOZIALARBEIT**

Die Schulsozialarbeit hat sich im zweiten Betriebsjahr sehr gut in die Schule integriert. Der Zwischenbericht der Fachhochschule Nordwestschweiz (Hochschule für Soziale Arbeit) über die Evaluation per Ende 2009 lautet positiv. Zusammengefasst hält der Bericht fest: Die Schulsozialarbeit ist in den verschiedenen Schulhäusern bereits nach zwei Jahren etabliert, sie hat ihren Platz im Gesamtgefüge gefunden. Auch konnte ein tatsächlicher Bedarf auf unterschiedlichen Ebenen festgestellt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen, den Schulsozialarbeitenden sowie den Sozialen Diensten verläuft konstruktiv. Das Pilotprojekt kann auf der bestehenden guten Basis weitergeführt werden.



## **Tiefbau und Gemeindebetriebe**

# Von Kabelnetz und Strassen

**Die Zukunft der Gemeinschaftsantennenanlage Ittigen/Zollikofen ist ungewiss. Kostspielige Investitionen drängen sich auf, Zollikofen will seinen Anteil verkaufen. Werterhaltende Investitionen in Strassenanlagen und Werkleitungen haben hohe Priorität. Qualitative Lücken können so geschlossen werden.**

## **GEMEINSCHAFTS- ANTENNENANLAGE (GGA)**

Die Telekommunikation der Zukunft erfordert schnelle, leistungsfähige und zuverlässige Netze. Die Internetanbieter buhlen mit immer höheren Übertragungsraten um die Gunst ihrer Kundinnen und Kunden. Das vorhandene Angebot ist riesig, die Bedürfnisse der meisten Nutzenden ist bei weitem abgedeckt. Aber: Schnell muss sein, wer im Markt bestehen will. Nur wer schneller ist als die Konkurrenz, verschafft sich einen Marktvorteil. Dabei geht es um weit mehr als nur den Internetverkehr.

Ittigen betreibt mit Zollikofen eine gemeinsame Kopfstation auf dem Betagtenheim an der Wahlackerstrasse in Zollikofen. Ittigen selber versorgt zurzeit über 5'500 Kunden mit 46 TV- und 45 Radioprogrammen. Über Kabel sind zudem die Dienste hispeed Internet, digital TV/ Radio, digital phone und Teleclub erhältlich. Ein gutes und umfassendes Angebot! Heute braucht es aber deutlich mehr, um Vorsprung auf andere Anbieter zu haben. Technische Standards - wie etwa HDTV - gehören zum Alltag.

Der Markt bei den Gemeinschaftsantennenanlagen bewegt sich derzeit ungewohnt stark. Einerseits ändert sich das technologische Umfeld, andererseits drängen neue Anbieter in den Markt. Die Kabelnetze werden voraussichtlich in 25 Jahren so ausgebaut sein, dass jeder Schweizer Haushalt mit einem Glasfaseranschluss ausgestattet ist. Dieser Ausbau erfordert erhebliche Investitionen. Für die Anlage Ittigen/Zollikofen ist mit Kosten in der Grössenordnung von 15,0 Mio. Franken zu rechnen. Ebenso drängt sich der nächste Netzausbau von aktuell 750 MHz auf neu 862 MHz auf (Kosten ca. 3,5 Mio. Franken).

Im Sommer 2009 beschloss der Gemeinderat Zollikofen, die Gemeinschaftsantennenanlage zu verkaufen. In Anbetracht der Marktentwicklung und dem dadurch erforderlichen grossen Investitionsbedarf hat sich für Ittigen die Frage eines Alleingangs gestellt. Abklärungen und Gespräche zeigten nun klar: nur eine gemeinsame Lösung ist für das weitere Vorgehen Erfolg versprechend. Fakt ist: Zollikofen beharrt auf dem Standpunkt des Verkaufs und Ittigen kann die Gemeinschaftsantennenanlage allein nicht tragen. Die Anlage wird mit den Optionen «Verkauf» oder «Miete/Verkauf» gemeinsam ausgeschrieben. Die Zukunft der Gemeinschaftsantennenanlage Ittigen/Zollikofen hängt somit vom Ergebnis der Ausschreibung ab. Die Stimmberechtigten werden an der Gemeindeversammlung im Dezember 2010 über das Geschäft zu beschliessen haben.

## INVESTITIONEN UND WERTERHALT

Nebst dem Betreiben der Multimediaanlage wurden im Bereich Tiefbau- und Gemeindebetriebe die folgenden Investitionen und Werterhaltungen realisiert:

- Grauholzstrasse, Papiermühlestrasse, ARA-Strasse, Talmoosstrasse und Worblentalstrasse: Instandstellen der Belagsflächen (Fr. 337'000.-).
- Quellenrain: Sanieren des Belags (Fr. 47'000.-).
- Sonnenrain/Talweg: Werterhalt und Sanieren diverser Mischwasserleitungen (Fr. 179'000.-)
- Talgutweg: Ersatz der Kanalisation (Fr. 217'000.-).
- Talweg/Worblentalstrasse: Optimieren der Strassenbeleuchtung (Reduktion des jährlichen Stromverbrauchs durch Umrüsten auf energiesparende Natriumdampflampen).
- Hausmattstrasse-Niesenweg: Neubau Fussweg inklusive Beleuchtung (Fr. 128'000.-).
- Längackerweg-Altikofenstrasse: Neuerstellen Fusswegverbindung (Casappella) (Fr. 397'000.-).
- Mühlestrasse-Pulverstrasse im Bereich Gewerbezone: Verlängern der Fusswegverbindung (Fr. 67'000.-).

## STRASSENPROJEKTE

Im Projektierungsbereich wurden folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Umgestalten des Verkehrsknotens Papiermühle
- Verkehrsberuhigungsmassnahmen Zulligerstrasse
- Tempo 30-Zone Halenfeld/Mannenberg
- Verlängern Trottoir Untere Zollgasse
- Umgestalten Ittigenstrasse im Bereich der Rudolf Steiner Schule bzw. dem Pflegezentrum tilia.

Erste Arbeitsausführungen sind im Jahr 2010 zu erwarten.



## Planung

# Von Verkehrsmanagement und Immissionen

**Alle wünschen eine blühende Wirtschaft, eine hohe Lebens- und Wohnqualität sowie eine fast unbeschränkte Mobilität. Niemand ist jedoch bereit, den damit verbundenen Verkehr mit seinen Immissionen in Kauf zu nehmen. Eine Herausforderung für die Planung!**

## VERKEHRSMANAGEMENT

Die Gesamtmobilitätsstrategie des Kantons und das Agglomerationsprogramm Verkehr und Siedlung Region Bern zeigen, wie die Verkehrsbedürfnisse kurz-, mittel- und langfristig gelöst werden könnten. Eine weitere Studie soll klären, ob es möglich ist, mit einem regionalen Verkehrsmanagement die Verkehrsströme besser zu lenken und damit umweltverträglicher zu gestalten.

## REVISION DER ORTSPLANUNG

Ende 2008 beschloss die Gemeindeversammlung die revidierte Ortsplanung. Die öffentliche Auflage der beschlossenen Änderungen und die noch hängigen Einsprachen verzögerten die Genehmigung durch das kantonale Amt für Gemeinden und Raumordnung. Voraussichtlich wird Ittigen im Frühjahr 2010 über eine rechtskräftige baurechtliche Grundordnung (Zonenplan und Baureglement) verfügen.

## ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Die Planungstätigkeit blieb im 2009 nicht stehen. Vor allem in den beiden Entwicklungsschwerpunkten (ESP) Papiermühle und Worblaufen wurde weitergeplant.

Die Überbauungsordnung für das Zentrum Papiermühle ist vom Kanton vorgeprüft. Voraussichtlich in einem Jahr sollte sie rechts-gültig sein. Sie erlaubt, das Gebiet rund um die Bahnstation Papiermühle baulich und nutzungsmässig weiter zu entwickeln. Einerseits soll Privaten und der Gemeinde ermöglicht werden, ihre Grundstücke und Liegen-schaften besser zu verwerten, andererseits soll ein für die Allgemeinheit attraktiver Zen-trumbereich entstehen. Nach der Planung gilt es, die nötigen Investoren zu finden. Im ESP Worblaufen ist die Investorensuche

bereits im Gang. Gegenüber dem bestehenden Dienstleistungsgebäude W200 soll ein zweites gleichwertiges entstehen. Wenn alles rund läuft und der Markt es zulässt, werden in absehbarer Zeit 300 bis 400 Personen in einem ansprechenden, repräsentativ gestalteten Haus ihren Arbeitsplatz finden.

## IMMISSIONEN

Wie alle Agglomerationsgemeinden ist auch Ittigen vom stetig zunehmenden motorisierten Verkehr und den damit verbundenen Lärmimmissionen betroffen. Die Bevölkerungszahl soll nicht «schrumpfen» und die Berufstätigen sollen möglichst in der Nähe ihres Wohnorts einen Arbeitsplatz finden - oder umgekehrt. Dies ist nur möglich, wenn zusätzliche Wohnungen und Arbeitsflächen gebaut werden. Die Folgen davon sind mehr Verkehr und mehr Immissionen. Es gilt, die betroffene Bevölkerung vermehrt davor zu schützen. Zwei laufende Planungen sollen Wege und Lösungen aufzeigen.

Bürgerinnen und Bürger erwarten vor allem, dass der Fremd- bzw. Durchgangsverkehr verträglicher gestaltet wird. Mit welchen Massnahmen der Durchgangsverkehr beschränkt oder zumindest immissionsarmer gestaltet werden kann, wird zurzeit in einer Studie ermittelt. Erste Ergebnisse liegen demnächst vor, sie werden als Grundlage für eine breitere Diskussion dienen. Die «Patentlösung» gibt es allerdings nicht. Die unterschiedlichen Interessen sind gegeneinander abzuwägen.

## LÄRMSCHUTZ

In den letzten Jahren und im Rahmen der Ortsplanungsrevision ist vermehrt der Ruf nach erhöhtem Schutz vor Strassenlärm laut geworden. Deshalb wird gegenwärtig der bestehende Lärmkataster aktualisiert und

digitalisiert. Dieser dient als Grundlage für ein Lärmschutzmodell. In einem weiteren Schritt gilt es Schutzziele zu bestimmen. Mit Hilfe des Modells ist es möglich, die erforderlichen Schutzmassnahmen, ihre Wirkung und die Kosten zu ermitteln. Bis Ende 2010 wird die Gemeinde über Grundlagen verfügen, um über einen verbesserten Lärmschutz zu entscheiden.

## REGIONALE RICHTPLÄNE

Die Gemeinde ist von vier teilregionalen Richtplänen betroffen, wenn auch nur am Rande. Es sind dies die Projekte «Worbletalwärts» und «Aareschlaufen», das regionale Hochhauskonzept sowie der Richtplan «Entwicklungsschwerpunkt Wankdorf». Der Gemeinderat hat sie bei künftigen kommunalen Planungen zu berücksichtigen.

## ORTSPLANUNG IN DER NACHBARGEMEINDE

Im Gebiet «Kreuzweg», angrenzend an das Areal der psychiatrischen Universitätsklinik Waldau, sollen ein Gartencenter und ein Werkhof für einen Gartenbaubetrieb entstehen. Sowohl die Standortgemeinde Ostermundigen als auch der Kanton sind an diesem Vorhaben interessiert. Der Gemeinderat erhob gegen die vom kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung genehmigte Einzonung bzw. erteilte Baubewilligung Beschwerde. Das Verfahren ist noch hängig.



## Umwelt

# Von Umwelt-rating und Öko-flächen

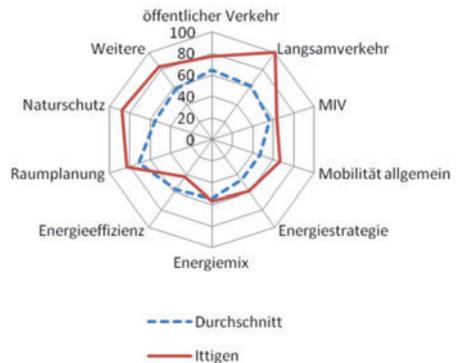
**Der Klima- und Artenschutz schützt und fördert die Biodiversität, die biologische Vielfalt. Gemeint ist damit der Reichtum der Arten, die Mannigfaltigkeit der Lebensräume und die genetische Vielfalt. Ittigen versucht seit Jahren den Klima- und Artenschutz auf kommunaler Ebene zu thematisieren und zu aktivieren.**

## UMWELT-GEMEINDERATING

Die weltweite Klimadebatte steigert das öffentliche Interesse an der Umweltpformance der Gemeinden. In einer von VCS und WWF erarbeiteten Studie wurde 2009 das Engagement von 24 energierelevanten Berner Gemeinden untersucht.

Im Rahmen eines Ratings sind insgesamt 62 spezifische Umweltindikatoren aus den Themengebieten «Mobilität», «Energie» und «Umweltschutz» analysiert und bewertet worden. Mit einem Erfüllungsgrad von 71.5 % erreichte Ittigen den ausgezeichneten 3. Rang.

Der Erfüllungsgrad der teilnehmenden Gemeinden lag zwischen 23.2 % und 82 %. Ausser bei der Energieeffizienz schnitt Ittigen überall über dem Durchschnitt aller teilnehmenden Gemeinden ab. Insbesondere in den Umweltbereichen hat Ittigen dank dem Umwelt-Management-System nach Norm ISO 14001 Spitzenresultate erzielt.



## KAMPAGNE «KLIMABEWUSST!»

Während drei Jahren legt das im 2009 gestartete Projekt seinen Fokus auf den Klimaschutz. Ein wichtiger Teil der Kampagne ist das «Forum Ittigen: KLIMABEWUSST», die Partnerschaft

der Gemeinde mit der Ittiger Wirtschaft. Im Zentrum der Zusammenarbeit stehen innovative und praktische Projekte, um die Energieeffizienz zu steigern. Dabei sollen Unternehmen aus gleichen oder vergleichbaren Branchen animiert und motiviert werden, ähnliche Projekte zu planen und umzusetzen. Den Unternehmen wird durch die Klimakampagne ermöglicht, ihre Leistungen im Bereich Energieeffizienz und Klimaschutz bekannt zu machen. Geeignete Präsentationsplattformen erhalten die Unternehmen kostenlos. Im Dezember fand das erste Referat zum Thema «Klimaneutralität und Energieeffizienz bei COOP» statt. Weitere Anlässe in dieser Form werden folgen. Bisher sind dem «Forum Ittigen: KLIMABEWUSST» 19 Unternehmen beigetreten. Ab 2010 sieht die Kampagne auch Teilprojekte für die Öffentlichkeit und die Schulen vor. Weitere Informationen finden Sie unter [www.klimabewusst.ch](http://www.klimabewusst.ch).

## ÖKOLOGISCHE VERNETZUNG

Ittigen bemüht sich seit 1997, mit Bewirtschaftungsbeiträgen naturnahe Flächen zu pflegen und zu erhalten. Zwischen 2004 und 2009 war der Teilrichtplan «Ökologische Vernetzung» zur Förderung der Artenvielfalt im Landwirtschaftsgebiet wegweisend. Grundlage dazu bildet die Öko-Qualitätsverordnung des Bundes. Diese will mit finanziellen Anreizen die Landwirte dazu motivieren, ihre ökologischen Ausgleichsflächen nach den Bedürfnissen der wild lebenden Pflanzen und Tiere anzulegen und zu bewirtschaften. Ab 2010 bis 2015 haben Bund und Kanton die Anforderungen an Vernetzungsprojekte erhöht. Deshalb erfolgt in nächster Zeit eine Teilrevision der bisherigen Arbeitsgrundlagen. Von Vernetzungsprojekten profitiert auch die Bevölkerung: die Vielfalt intakter, naturnaher Land-

schaftsräume wird dadurch erlebbar. Mit einem Netz von extensiv bewirtschafteten Wiesen, Hochstammobstbäumen und kleinen Hecken sind der Hintere Schermen, das Gebiet entlang der Aare in Worblaufen, der Südhang am Fischrain und das untere Ittigenfeld relativ gut miteinander verbunden. Im intensiv bewirtschafteten oberen Ittigenfeld fehlen Ökoflächen jedoch weitgehend.

Ein kurzer «Rundgang» im unteren Ittigenfeld zeigt die mögliche Vielfalt von Ökoflächen: 25 neu gepflanzte Nussbäume säumen den Babimoosweg, im Unterwuchs werden dank der Einsaat von Wiesensamen unterschiedliche Blumen blühen. Weiter westlich im Ittigenfeld wächst eine Buntbrache. Sie zieht Insekten, Vögel, Igel und Blindschleichen an. Aber auch für Fussgängerinnen und Fussgänger ist sie während der Blütezeit eine Augenweide. Auf dem Weg zurück zum Fischrainweg steht eine alte Eiche inmitten einer artenreichen Wiese. Sie wird von einer Hecke mit vielen Wildsträuchern gesäumt. Ittigen erreicht bereits heute die neu geforderten 12 % ökologische Ausgleichsfläche (gemessen an der landwirtschaftlichen Nutzfläche). Die Flächenbilanz ist also positiv. Unbefriedigend sind jedoch die ungleiche Verteilung und die Qualität der Flächen. Die zuständige Landschafts- und Umweltkommission wird bemüht sein, die «Ökologische Vernetzung Ittigen» weiter zu optimieren.



## Hochbau

# Von Unterhalt und Neuem

**Trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage, hält die Bautätigkeit an. Auch die Gemeinde hat investiert und etliche Projekte verwirklicht. Der Aufwand für den Gebäudeunterhalt sowie die erzielten Mietzinseinnahmen sind mit den Vorjahren vergleichbar.**

### **BESONDERE MASSNAHMEN**

Im Rahmen des «Konjunkturprogramms Ittigen» wurden notwendige bauliche Massnahmen im Umfang von Fr. 990'000.- vorgezogen. Die Brandschutzmassnahmen im Primarschulhaus Altikofen sind dadurch auf dem neusten Stand, im Oberstufenzentrum ist der Heizverteiler ersetzt und im Mehrzweckgebäude die Kücheninfrastruktur erneuert. Kurz vor Abschluss steht das Sanieren der Laufbahn bei der Aussensportanlage Altikofen sowie der Ersatz der Schulküche im Oberstufenzentrum. Mit diesen Massnahmen war es möglich, wirtschaftlich spürbare Impulse zu setzen.

### **FÜR DIE UMWELT**

Die heute geltenden Energievorschriften bedingen das Auswechseln der Heizkessel und Brenner bei zwei Gemeindeliegenschaften.

Beim Kindergarten Rain I + II war es nötig, die alte Zementrohrschmutzwasserleitung zu ersetzen.

### **UNTERHALTSARBEITEN**

Neue Nutzungsbedürfnisse bedingen immer wieder Umbauten, der Werterhalt der gemeindeeigenen Liegenschaften entsprechend der Unterhalt.

Der Schwingkeller im Primarschulhaus Rain dient neu auch als Musikunterrichtszimmer. Mit einer Holztrennwand wurde Stauraum für Musikinstrumente geschaffen. Ein optimales Nutzen ist dadurch möglich.

Bei der Dreifachturnhalle im Oberstufenzentrum und der Turnhalle 4 der Primarschulanlage Rain, dem Festsaal, wurde das Überdachung der gesetzlich vorgeschriebenen Notausgänge notwendig.

Die Parkettböden der Unterrichtszimmer im Obergeschoss der Primarschulanlage Altköfen sind stark abgenutzt. In der Zwischenzeit sind sie geschliffen und neu versiegelt. In der Aula wurde der zerrissene Bühnenvorhang ersetzt. Es wurden Mittel von insgesamt rund Fr. 36'500.– eingesetzt.

In den Kindergärten Eyfeld und Rain I ist die Beleuchtung ausgewechselt und komplett erneuert worden. Dies verursachte Kosten von Fr. 37'400.–.

Die Bibliothek im Talgut-Zentrum wurde mit einer neuen Sicherungsalarmanlage ausgestattet. Dadurch können die Mitarbeiterinnen effektiver arbeiten und sich auf ihr Kerngeschäft mit den Kundinnen und Kunden konzentrieren.

Die Flutlichtbeleuchtung der Sportanlage Hubelgut wurde erneuert. Der Ersatz der Beleuchtung kostete insgesamt Fr. 28'400.–. Das Austragen von Meisterschaftsfussballspielen ist dadurch weiterhin möglich.

Beim Ferienhaus an der Lenk war die Sitzplatzarena stark Einsturz gefährdet. Um die Sicherheit der Benutzenden zu garantieren, wurde diese für Fr. 23'500.– saniert.

Damit alle gemeindeeigenen Liegenschaften «à jour» bleiben, ist mittelfristig vermehrt in Unterhalts-, Sanierungs- und Renovationsarbeiten zu investieren.

## UMBAU GEMEINDEHAUS

Im Dezember haben die Stimmberechtigten dem Bauprojekt «Erweiterung und Umbau Gemeindehaus» zugestimmt und einen Verpflichtungskredit von 7,4 Mio. Franken gespro-

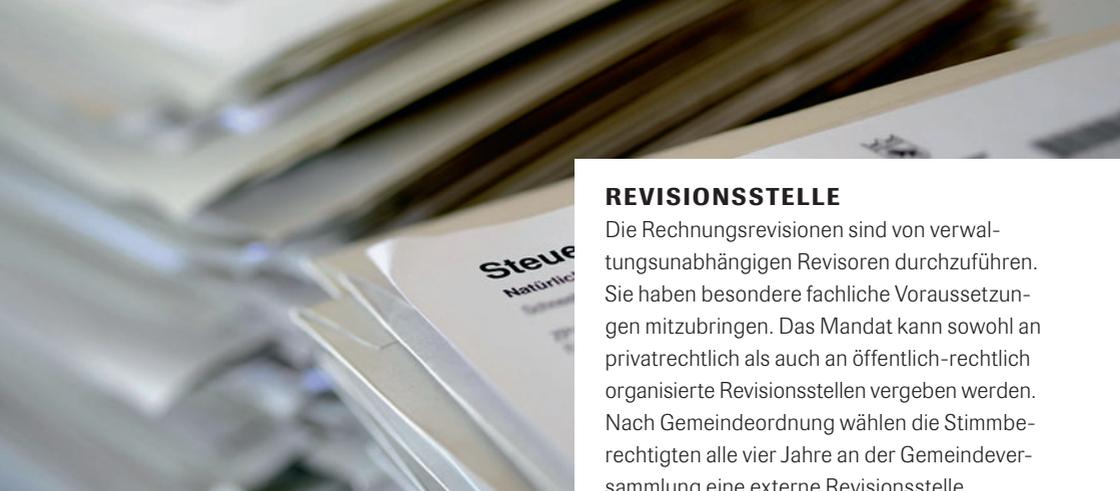
chen. Die Detailplanung ist im Gang. Der Baubeginn ist für Februar 2011 vorgesehen.

## BAUEINGABEN

Im vergangenen Jahr wurden 86 Baugesuche eingereicht. Das Beurteilen erfolgte bereits nach dem neuen Baureglement (gültig ab 01.01.2010). Auch die per 01.09.2009 angepasste kantonale Baugesetzgebung prägte die tägliche Arbeit im Baubewilligungsverfahren und bei den Baukontrollen.

Insgesamt wurden 55 Baubewilligungen erteilt, 27 Projektänderungen genehmigt und acht Berichte zuhanden des Regierungsrats verfasst. Zudem hat die Gemeinde an zwei Plangenehmigungsverfahren nach übergeordnetem Recht (Bundesrecht) mitgewirkt.

Die Überbauung Worblenpark bei der Station Ittigen ist das zurzeit grösste laufende Bauvorhaben. Die Überbauung wird das Ortsbild in Zukunft massgeblich prägen.



## Finanzen

# Von Revision und Steuern

**Nach vielen Jahren guter Zusammenarbeit mit der ROD Treuhandgesellschaft prüft nun ein neues Revisionsteam die Gemeinderechnung. Der Bereich Steuern hat sich vom Erfassungs- zum Kompetenzzentrum entwickeln können und bearbeitet dadurch zukünftig auch Entscheide im Erlasswesen. Die Informatik wird in allen Bereichen laufend optimiert.**

## REVISIONSSTELLE

Die Rechnungsrevisionen sind von verwaltungsunabhängigen Revisoren durchzuführen. Sie haben besondere fachliche Voraussetzungen mitzubringen. Das Mandat kann sowohl an privatrechtlich als auch an öffentlich-rechtlich organisierte Revisionsstellen vergeben werden. Nach Gemeindeordnung wählen die Stimmberechtigten alle vier Jahre an der Gemeindeversammlung eine externe Revisionsstelle.

Das Revisionsmandat 2009 – 2012 haben die Stimmberechtigten der Treuhandfirma T & R AG in Gümligen übertragen. Die Firma verfügt über eine ausgewiesene Fachkompetenz und ein breites Dienstleistungsangebot. Weiter ausschlaggebend für den Zuschlag waren die guten Referenzen, die ausreichenden Kapazitäten, die Motivation für dieses Mandat, die bestehenden Revisionsmandate in der Privatwirtschaft und die grosse Erfahrung in der Revision öffentlich-rechtlicher Körperschaften (Gemeinden Stettlen, Bremgarten, Köniz, Worb, ARA Worblental). Bei der ersten Zwischenrevision der Rechnung 2009 war es möglich, mit der neuen Revisionsstelle bereits gute Erfahrungen zu machen.

Die komplexen und umfangreichen Gesetzesänderungen im Bereich Mehrwertsteuer (MWST) wurden zum Anlass genommen, die Firma T & R AG mit einer umfassenden MWST-Analyse zu beauftragen. Der Prüfbericht beinhaltet verschiedene Empfehlungen zu den aktuellen MWST-Abrechnungen der Jahre 2008 und 2009. Er zeigt aber auch Optimierungs- und Einsparmöglichkeiten auf. Wichtige Hinweise für das optimale Umsetzen des neuen MWST-Gesetzes sowie das Überprüfen der MWST-Pflicht von allfälligen neuen Dienststellen zeigt der Bericht ebenfalls auf.

## KOMPETENZZENTRUM STEUERN

Im Politikprogramm 2009-2012 hat sich der Gemeinderat u.a. zum Ziel gesetzt, das Erfassungszentrum Steuern in ein Kompetenzzentrum Steuern weiter zu entwickeln. Was heisst das? Seit 2002 erfasst Ittigen nebst den eigenen auch Steuererklärungen anderer Gemeinden. Künftig werden zusätzlich zum Erfassen der Steuererklärungen auch Entschiede zu Erlassgesuchen gefällt. Der Kanton hat diese Aufgaben mit einem neuen Vertrag per 01.01.2010 an die Gemeinde Ittigen übertragen. Aus dem bisherigen Erfassungszentrum wird so ein Kompetenzzentrum. Durch die sehr gute Arbeitsqualität war es möglich, dieses Legislaturziel zu erreichen und den Wandel zum Kompetenzzentrum zu vollziehen. Für die Arbeiten wird die Gemeinde entsprechend entschädigt.

Mit dem Status «Kompetenzgemeinde» werden ab 2010 zehn weitere Gemeinden die Steuererklärungen in Ittigen erfassen lassen. Bisher wurden zusätzlich zu den eigenen die Steuererklärungen der Gemeinden Bolligen, Jegenstorf, Moosseedorf, Urtenen-Schönbühl und Zollikofen in Ittigen erfasst. Ab 2010 lassen zusätzlich die Gemeinden Bäriswil, Büren zum Hof, Etzelkofen, Grafenried, Iffwil, Mülchi, Schalunen, Scheunen, Zauggenried und Zuzwil ihre Steuererklärungen im Kompetenzzentrum in Ittigen erfassen. Ab 2010 werden somit rund 27'800 Steuererklärungen von 16 Gemeinden erfasst.

## INFORMATIK

Seit dem Frühjahr kümmert sich ein neues Team um die Informatik. Marcel Jost leitet das Informatikzentrum. Er wird von Brigitte Wenger unterstützt. Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Kompetenzen wurden aufgrund der

Mutationen überprüft und - wo sinnvoll - ergänzt. Durch das laufende Optimieren der Systeme ist es möglich, dass alle am Informatikzentrum angeschlossenen Institutionen Synergien nutzen können.

Für das Jahr 2010 stehen verschiedenste Projekte an: Umstellungen Spitex, Schulverwaltung, Geschäftsverwaltung AXIOMA, Klienteninformationssystem mit integrierter Buchhaltung KISS 4 sowie Ersatz der Hardware im Dienstleistungszentrum.

Das Informatikteam betreut folgende Informatik-Umgebung:

Standort	PC	Drucker	Server
Dienstleistungszentrum Gemeinde	72	56	29
Kinder-/Jugendfachstelle Ittigen	3	2	1
Kinder-/Jugendfachstelle Bolligen	2	1	-
Oberstufenzentrum	54	8	-
Primarschule	113	15	-
Altersheim Aespliz	10	7	-
Spitex	4	2	-
Werkhof	1	1	-
Gemeindebibliothek	1	1	-
<b>Total</b>	<b>260</b>	<b>93</b>	<b>30</b>

Gemeinde Ittigen		Laufende Rechnung		Voranschlag 2008		Rechnung 2007	
		Rechnung 2008		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Konto	Produkte-Rechnung Produkte-Gliederung LR iStufe Beu		153221.50				
	Netto Ertrag		-153221.50				
09.03	Familienergänzende Kinderbetreuung		-22223.4				
09.04	<b>Alter und Pflege</b> Netto Aufwand Netto Ertrag		22223.4				
09.04	Alter und Pflege		-2222				
09.05	<b>Berufliche Integration</b> Netto Aufwand Netto Ertrag		1837				
09.05	Berufliche Integration						
09.06	<b>Bestattungswesen</b> Netto Aufwand						

## FAKTEN

Die Rechnung 2009 stellt ein weiteres positives Jahr für die Geschichtsbücher dar!

- Der Ertragsüberschuss brutto, vor den durch die Gemeindeversammlung mit dem Voranschlag 2009 bereits beschlossenen übrigen Abschreibungen, beträgt 3,6 Mio. Franken.
- Werden die übrigen bewilligten Abschreibungen in der Höhe von 1,7 Mio. Franken berücksichtigt, resultiert ein Ertragsüberschuss von 1,9 Mio. Franken.
- Das verbleibende Ergebnis wird in das Eigenkapital übertragen. Dieses erhöht sich dadurch auf 13,6 Mio. Franken oder 5,3 Steuerzehntel.
- Der Fremdmittelbestand (mittel- und langfristig) ist um 6,2 Mio. Franken auf 5,2 Mio. Franken gesunken.
- Die spezialfinanzierten Rechnungen schliessen durchwegs positiv ab.
- Die Nettoinvestitionen erreichen den veranschlagten Wert von 3,4 Mio. um 0,8 Mio. Franken nicht.
- Durch das Veräussern von Finanzvermögen sind der Gemeinde Buchgewinne im Umfang von 1,1 Mio. Franken zugeflossen. Sie wurden der Spezialfinanzierung «Werterhalt Liegenschaften des Finanzvermögens» zugewiesen.
- Die Kennzahlen des Berichtsjahrs und der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre lauten durchwegs positiv.
- Die Produktgruppen schliessen mit vernachlässigbaren Abweichungen innerhalb der Zielwerte, d.h. innerhalb der vom Souverän verabschiedeten Vorgaben, ab.

## Jahresrechnung 2009

# Von Aufwand und Ertrag

**Geplant war ein positives Ergebnis im Umfang von 1,7 Mio. Franken. Resultiert hat ein Ertragsüberschuss von 3,6 Mio.**

**Franken. Die guten Perspektiven ermöglichten es, zwei neue Spezialfinanzierungen für den Werterhalt der Liegenschaften des Finanz- und des Verwaltungsvermögens mit 3,5 Mio. Franken zu dotieren.**

## Laufende Rechnung nach Artengliederung

(in 1'000 Franken)

	Bezeichnung	RG.09 Netto	VA.09 Netto	Abweichung Netto	RG.09 in %
30	Personalaufwand	- 8'697'020	- 8'680'330	-16'690	13.7 %
31	Sachaufwand	- 8'959'604	- 8'908'421	- 51'183	14.1 %
32 – 33	Kapitaldienst	- 4'492'259	- 5'513'840	1'021'581	7.1 %
34 – 37	Transferzahlung	- 30'965'630	- 32'616'270	1'650'640	48.8 %
38	Einlagen Spezialfinanzierung	- 7'422'947	- 5'291'241	- 2'131'706	11.7 %
39	Interne Verrechnungen	-1'034'044	-1'393'840	359'796	1.6 %
	<b>Total I</b>	<b>- 61'571'504</b>	<b>- 62'403'942</b>	<b>832'438</b>	<b>97.0 %</b>
40	Steuern	35'347'133	35'315'600	31'533	55.7 %
41 – 42	Vermögensertrag	3'160'200	1'810'340	1'349'860	5.0 %
	Gebühren/Entgelte	11'009'152	9'782'672	1'226'480	17.4 %
	Transferzahlung	12'199'611	12'935'840	- 736'229	19.2 %
	Entnahmen Spezialfinanzierung	696'280	1'165'650	- 469'370	1.1 %
	Interne Verrechnungen	1'034'044	1'393'840	- 359'796	1.6 %
	<b>Total II</b>	<b>63'446'420</b>	<b>62'403'942</b>	<b>1'042'478</b>	<b>100.0 %</b>
	<b>Gesamttotal</b>	<b>1'874'916</b>	<b>-</b>	<b>1'874'916</b>	<b>3.0 %</b>

## Laufende Rechnung nach Produktgruppen

Gruppe	Bezeichnung	RG.09 Netto	VA.09 Netto	Abweichung Netto	RG.09 in %
01	Gemeindeführung	- 5'694'283	- 5'793'380	99'097	16.1 %
	- übrige Abschreibungen	-1'709'647	-1'710'000	353	4.8 %
02	Bildung	- 4'826'026	- 4'955'890	129'864	13.6 %
03	Kultur, Freizeit, Sport	- 714'008	- 779'670	65'662	2.0 %
04	Sicherheit	- 563'606	- 565'437	1'831	1.6 %
05	Räumliche Entwicklung, Umwelt	-1'042'122	-1'127'759	85'637	2.9 %
06	Hochbau	- 6'423'192	- 6'610'312	187'120	18.2 %
07	Tiefbau, Verkehr	-1'268'859	-1'192'232	- 76'627	- 3.6 %
08	Wasser, Abwasser, Antenne	-	-	-	0.0 %
09	Soziales, Gesundheit	- 7'057'782	- 7'576'920	519'138	19.9 %
	Finanzausgleich	- 4'209'450	- 4'827'000	617'550	11.9 %
	<b>Total I</b>	<b>- 33'508'975</b>	<b>- 35'138'600</b>	<b>1'629'625</b>	<b>94.7 %</b>
	Steuern	35'383'891	35'138'600	245'291	
	<b>Gesamttotal</b>	<b>1'874'916</b>	<b>-</b>	<b>1'874'916</b>	<b>5.3 %</b>

## Kennzahlen

	RECHNUNG					Ittigen Schnitt 2005 – 2009	Kt. BE Median 2004 – 2008
	2005	2006	2007	2008	2009		
Selbstfinanzierungsgrad	0.0 %	102.2 %	118.7 %	666.5 %	459.3 %	330.3 %	180.0 %
Selbstfinanzierungsanteil	24.5 %	9.7 %	15.2 %	21.0 %	19.6 %	18.3 %	14.7 %
Zinsbelastungsanteil	0.0 %	-0.7 %	-0.9 %	-2.0 %	-0.8 %	-0.9 %	-0.8 %
Kapitaldienstanteil	4.4 %	3.9 %	4.0 %	2.0 %	2.4 %	3.1 %	6.1 %
Bruttoverschuldungsanteil	46.5 %	44.9 %	27.7 %	20.0 %	9.6 %	28.9 %	48.2 %
Investitionsanteil	5.5 %	14.8 %	14.0 %	7.8 %	8.9 %	10.3 %	11.7 %



## Ittigen in Zahlen

# Wissen Sie, dass...

**...die Gemeinde Strom aus erneuerbaren Energiequellen bezieht, an den Ittigger Schulen über 64'000 Lektionen unterrichtet werden? Wenn nicht, lesen Sie weiter. Sie erfahren noch mehr über Ittigen im Jahr 2009.**

### PRÄSIDIALES

- Für In-/Auslandhilfe wurden pro Kopf der Bevölkerung Fr. 5.02 eingesetzt.
- Die Internetseite [www.ittigen.ch](http://www.ittigen.ch) verzeichnete im Jahresdurchschnitt täglich 479 Besuche.
- Die acht Tageskarten Gemeinde waren zu 98 % ausgelastet, d.h. insgesamt wurden 2'872 Tageskarten der SBB verkauft.

### PERSONELLES

- Die Fluktuationsrate betrug netto, d.h. ohne natürliche Abgänge wie Pensionierungen, Lehraustritte, etc., 8,82 %.
- Im Durchschnitt bewarben sich 44 Personen auf eine ausgeschriebene Stelle.

### SICHERHEIT

- Bei der Einwohner- und Fremdenkontrolle meldeten sich 1'134 Zuzüger an, resp. 935 Wegzüger ab.
- Die Einwohnerkontrolle stellte insgesamt 1'217 Anträge für Identitätskarten und Pässe aus.
- Das Fundbüro nahm 31 Fundgegenstände entgegen.

### BILDUNG

- An der Primarschule (inkl. Kindergärten) unterrichteten 74 Lehrpersonen während 41'941 Lektionen ihre 707 Schülerinnen und Schüler.
- 30 Lehrpersonen erteilten den 269 Schülerinnen und Schülern am Oberstufenzentrum insgesamt 22'386 Lektionen Unterricht.

### KULTUR-FREIZEIT-SPORT

- In der Gemeindebibliothek kann aus 14'202 Büchern und 5'469 übrigen Medien ausgewählt werden.

- An gemeindeeigenen Kultur- und Freizeitveranstaltungen (Neujahrsapéro, Stadttheateranlass, schweiz.bewegt, Seniorenanlässe) nahmen 20,63 % der gesamten Ittiger Bevölkerung teil.

## **GESUNDHEIT UND SOZIALES**

- 337 Personen beanspruchten wirtschaftliche Hilfe.
- 66 Dossiers von Sozialhilfefällen wurden geschlossen.
- Der Sozialdienst bearbeitete 33 Gefährdungsmeldungen.

## **TIEFBAU UND GEMEINDEBETRIEBE**

- Im Winter 2008/09 wurden 157 Tonnen Streusalz und Splitter auf Ittiger Geh- und Fahrwegen eingesetzt.
- Der Wasserverbrauch betrug in Ittigen 910,757 Mio. Liter. Pro Kopf der Bevölkerung und Tag ergibt dies 227 Liter.

## **PLANUNG**

- 6,7 Mio. Fahrgäste benutzten die Bahnlinie S7 (Worbental).

## **UMWELT**

- Das Solarkraftwerk auf dem Dach des Gemeindehauses hat 6'300 Kilowatt Strom erzeugt.
- Vom gesamten Strombezug der öffentlichen Gebäude und der öffentlichen Beleuchtung stammen 19,4 % aus erneuerbaren Energiequellen.
- Pro Einwohner/in sind durchschnittlich 197,4 kg Kehrricht angefallen.

## **HOCHBAU**

- In Ittigen wurden 70 Wohneinheiten (Wohnungen, Einfamilienhäuser) baubewilligt.

- 162 Objekte befanden sich im Bau und 87 wurden fertiggestellt.

## **FINANZEN**

- Säumigen Rechnungsempfängern wurden insgesamt 556 Mahnungen zugestellt.
- Das Hunderegister zählte per Ende Jahr 378 Hunde.

